

# Der Prophet

## Die Botschaft Deuterjesajas

von  
Pfarrer Winfrid Krause, Thalfang

### I.

Unter den vielen Propheten des Alten Bundes ragt einer durch seine geheimnisvolle Person und evangelische Botschaft heraus. Seit Johann Gottfried Eichhorn<sup>1</sup> wird das Jesajabuch allgemein in zwei Hälften aufgeteilt: Kapitel 1-39 gehen auf den Propheten Jesaja zurück, der im 8. Jahrhundert v. Chr. zur Zeit der assyrischen Bedrohung (1,1; 6,1; 7,18ff.; 10,5ff.) in Jerusalem lebte; seine Verkündigung schließt mit einer aus 2.Kö 18,13 - 20,19 übernommenen Geschichtserzählung über die Belagerung und Errettung Jerusalems unter König Hiskia im Jahre 701 v. Chr. (Kap.36-39). Dagegen setzen die Kapitel 40-66 bereits die Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier im Jahre 587 v. Chr. voraus; der unbekannte, „**Deuterjesaja**“ genannte Prophet kündigt im 6. Jahrhundert v. Chr. im Exil den Untergang Babylons (43,14; 46,1ff.; 47,1ff.; 48,14.20) durch den Perserkönig Kyros (44,28; 45,1ff), die Befreiung Israels aus der babylonischen Gefangenschaft und die Rückkehr der Juden nach Jerusalem an. Seit Bernhard Duhm<sup>2</sup> werden die Kapitel 56-66, die offensichtlich die bereits erfolgte Rückkehr der Exulanten widerspiegeln, einem ebenfalls unbekanntem, „Tritojesaja“ genannten Propheten zugeschrieben, der nach 538 v. Chr. während der Perserzeit in Jerusalem wirkte. Obwohl diese drei Propheten zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten lebten und sich durch ihren Sprachgebrauch und Verkündigungsinhalt unterscheiden, gehören sie doch der durch „Protojesaja“ begründeten Prophetenschule (8,16ff.) an und weisen manche Gemeinsamkeiten auf, besonders die Gottesbezeichnungen „Herr Zebaoth“<sup>3</sup> und der „Heilige Israels“<sup>4</sup>, so daß ihre Verkündigung im Jesajabuch zusammengestellt wurde.

Der Aufstieg des Perserkönigs Kyros vom Sieg über den Lyderkönig Krösos (546 v. Chr.) bis zur Eroberung Babylons (539 v. Chr.) wird die Verkündigung Deuterjesajas ausgelöst haben. Während Protojesaja überwiegend das Gericht Gottes über das abtrünnige Israel ankündigte – allerdings auch seine eschatologische Errettung durch den Messias (7,14; 9,1ff.; 11,1ff.) - , sagt Deuterjesaja die bevorstehende Befreiung aus der babylonischen Gefangenschaft und die Vergebung der Sünden durch Gott an, die in eigentümlicher Weise mit dem stellvertretenden Sühnetod des Gottesknechts zusammenhängt. Franz Delitzsch hat ihn deshalb den „Evangelisten“ des Alten Bundes genannt.<sup>5</sup> Seine aus ca. 50 Redeeinheiten bestehende, ursprünglich mündliche Verkündigung wurde von ihm oder seinen Schülern später in die heutige schriftliche Fassung gebracht, die in Jesaja 40-55 vorliegt. Sie ist gerahmt durch den Berufsbericht, der die Sündenvergebung, den Auszug aus Babylon und die Wirksamkeit des Gotteswortes verbindet (40,1-11), und den Abschluß, der diese drei Motive wiederaufnimmt (55,6-13). In fast jedem der 15 Kapitel ist über die Worte des Propheten hinaus das „Ich“ Gottes in besonderer Klarheit zu vernehmen.<sup>6</sup> Der Israel aus dem Exil befreiende Gott ist der Schöpfer der Natur, Herr der Geschichte und Gott aller Völker. Sinnvoll aufeinander aufbauend und in die Gesamtverkündigung eingefügt sind die 4 Gottesknechtlieder.<sup>7</sup> Doch bleibt die Person dieses Gottesknechtes ebenso geheimnisvoll

<sup>1</sup> Einleitung ins Alte Testament, 1783

<sup>2</sup> Das Buch Jesaja, 1892

<sup>3</sup> 1,9; 2,12; 3,1; 5,7.9.16.24; 6,3.5; 8,13.18; 9,12.18; 10,16.26; 13,4.13; 14,24.27; 18,7; 19,12.17f.20.25; 21,10; 22,14; 23,9; 24,23; 25,6; 28,5.29; 29,6; 31,4f.; 39,5; 44,6; 45,13; 47,4; 48,2; 51,15; 54,5

<sup>4</sup> 1,4; 5,19.24; 10,20; 12,6; 17,7; 29,19; 30,11f.15; 31,1; 37,23; 41,14.16.20; 43,3.14; 45,11; 47,4; 48,17; 49,7; 54,5; 55,5; 60,9.14

<sup>5</sup> Kommentar über das Buch Jesaja, 1889<sup>4</sup>, S.408

<sup>6</sup> 41,4.8ff.; 42,1ff.14ff.; 43,1ff.; 44,21f.24ff; 45,1ff.12f.18ff.; 48,3ff.; 49,8ff.; 50,2; 51,12; 53,12; 54,7ff; 55,4.8ff.

<sup>7</sup> 42,1-4 (5-9); 49,1-6 (7.8-12); 50,4-9 (10.11); 52,12-53,12 (spätere Zusätze und Interpretationen in Klammern).

wie die Gestalt des Propheten, von dem wir nur wissen, daß er um 545/40 v.Chr. in Babylon Gottes Heil verkündigte.

## II.

Das Volk Israel, Abrahams Nachkommen (41,8; 51,2), Gottes auserwähltes Volk (41,8f.; 43,1; 44,2), befindet sich aufgrund seiner Sünde und seiner Abwendung von Gott in der **babylonischen Gefangenschaft** (42,22ff.; 43,22.; 48,1ff.; 50,1ff.; 51,17ff.). Es ist jedoch dort nicht von selbst noch durch diese Gerichtserfahrung zur Erkenntnis seiner Schuld gekommen, so daß es Buße getan und zum HERRN zurückgekehrt wäre. Israel ist ein blindes und taubes Volk (42,18ff.; 43,8), das sich nicht um Gott bemüht (43,22ff.), sondern sich über ihn beklagt und mit ihm rechtet (40,27; 43,26; 45,15; 46,12; 48,6; 49,14). Gott hat sich jedoch in grundloser, freier Gnade<sup>8</sup> entschlossen, seinem Volk seine Sünden zu vergeben (40,2; 43,24f.; 44,22; 52,3; 54,7ff.; 55,1ff.). Deshalb wird er auch ihre Strafe von ihnen nehmen, ihr Geschick wenden und sie in einem neuen, der Befreiung aus Ägypten vergleichbaren (43,16f.; 50,2; 51,10; 52,4) zweiten Exodus durch die Wüste nach Jerusalem zurückführen (40,3ff.; 41,17ff.; 42,16; 43,19f.; 44,26ff.; 45,13; 48,20f.; 49,8ff.24f.; 51,3.11.14; 52,6ff.; 55,12f.).

Damit jedoch das Volk Israel und alle Völker darin Gottes Heilshandeln erkennen, läßt er es zuvor durch seinen Propheten ankündigen. So wie Gott im Zuge seiner Offenbarung sein geschichtliches Eingreifen zuvor angesagt (42,9, 44,7.26; 46,10.17; 46,9f.; 48,3) und sein Wort dann in Erfüllung hat gehen lassen (vgl. 40,6ff.; 55,11) – was die Götter der anderen Völker nicht können (41,22ff.; 43,9; 44,7; 45,20f.) – , so kündigt er nun ein „neues“ Handeln an, das das alte überholt und vergessen macht (42,9; 43,18f.; 48,6). Hier wird deshalb in Verheißung und Erfüllung, Wort und Tat, der eigentliche Wahrheitsbeweis für den einen Gott Israels gegenüber den stummen Götzen der Heiden geführt (43,8ff.; 44,6ff.; 46,7).

Das Neue besteht nun darin, daß Gott von „Osten“ bzw. „Norden“ her einen „Adler“ ruft, den Perserkönig **Kyros**, der Völker und Königreiche erobert wird, darunter auch Babylon, so daß das gefangene Israel befreit wird, nach Jerusalem zurückkehren und den Tempel wiederaufbauen kann (41,2.25; 44,28; 45,1ff.13; 46,11; 48,14f.). So wird Gottes Plan ausgeführt. Das damit einhergehende Gericht an Babylon und der damit verbundene Sturz der babylonischen Götzen wird entsprechend in der Mitte des Buches breit gefeiert (Kap. 46+47).

## III.

Durch dieses vom Propheten vorhergesagte und dann von Israel allen Völkern verkündigte Geschichtshandeln Gottes kommt es bei Deuterjesaja zu einer wohl im ganzen Alten Testament einmaligen, umfassenden **Offenbarung des einen Gottes** vor aller Welt: „Ich bin der Erste und ich bin der Letzte und außer mir ist kein Gott.“ (44,6; ähnlich 41,4; 43,11; 46,9; 49,5). Der HERR, der Gott Israels, ist der Schöpfer der Natur, der das Heer des Himmels und die Enden der Erde geschaffen hat (40,12.26.28; 42,5, 45,9ff.18; 48,13). Zugleich ist er der Herr der Geschichte, vor dem die Völker wie Wassertropfen, Sandkörner und Heuschrecken sind (40,15.22), der sein Volk durch Wasser und Feuer gehen läßt (43,2) und vor ihm Täler erhöht und Berge erniedrigt (40,4; 49,11; 54,10). Angesichts seines Heilshandelns an Israel wird sein geoffenbarter geheimnisvoller Name Jahwe (Ex 3,14; vgl. Ex 33,19) jetzt präzisiert: „Siehe, da ist euer Gott!“ (40,9) „Hier bin ich.“ (52,6) „Ich bin der HERR, dein Gott.“ (41,10; 43,3; 51,15, vgl. Ex 20,2).

Gegenüber diesem einen, allmächtigen, ewigen Gott (40,28), der in Natur und Geschichte gleichermaßen „schafft“ – „der Schöpfer ist der Erlöser“<sup>9</sup> (43,18f.; 44,24; 45,8) – sind die Götter und Götzen der Völker ohnmächtige „Klötze“ (45,20) und „Nichtse“ (41,24.29), wie in

<sup>8</sup> W.H.Schmidt, Einführung in das Alte Testament, 1995<sup>5</sup>, S.265 zu 40,1ff.: „Daß die Heilsverheißung nicht auf dem Verhalten der Betroffenen, sondern auf einer Wende in Gott selbst beruht (43,25; 48,9ff.), kann kaum eindeutiger als durch die Himmelszene dargestellt werden.“

<sup>9</sup> Ebd. S.267

immer neuen, spöttischen Wendungen betont wird (40,18ff.; 41,6f.; 42,8.17; 44,9ff.; 45,16; 46,1f.5ff.). Bei all seiner Zauberei und Abgötterei hat Babel sich in seinem Weltmachtgehabe versucht, an die Stelle des einen Gottes zu setzen: „Ich bin's und sonst keine.“ (47,8.10) Für Israel und die Völker ist dieser Gott, der in Gericht und Gnade in der Geschichte handelt, zunächst „ein verborgener Gott“ (45,15), der „ich das Licht mache und schaffe die Finsternis, der ich Frieden gebe und schaffe Unheil“ (45,7). Durch das deutende Wort seiner Propheten wird jedoch seine „Gerechtigkeit“ und „Herrlichkeit“ allem Fleisch „offenbar“ (40,5; 49,26; 52,10). Indem er sein bisher verborgenes Heil für Israel vor den Völkern offenbart (48,6), will er seine „Ehre“ keinem andern lassen und der Gott aller Welt werden (42,8; 48,11). Der durch Israel in die Welt gekommene Monotheismus greift so durch die Prophetie Deuterocesajas, die sich im Gottesknecht Jesus und in der christlichen Heidenmission erfüllt, auf alle Völker aus (43,10ff.; 45,5f.; 49,22.26). In den hymnischen Fragmenten des Buches wird diese weltweite Offenbarung Gottes bereits gefeiert (42,10ff.; 44,23; 45,8; 49,13; 52,7ff.; 55,12f.).

#### IV.

Unter den verschiedenen Begriffen, mit denen Deuterocesaja das Heilshandeln Gottes umschreibt – Frieden, Gnade, Freude, Kraft, Stärke, Erbarmen / Erbarmen, Trost / Tröster, Heil / Heiland – ragt der Begriff der **Gerechtigkeit Gottes** heraus, durch deren Offenbarung Gott aus seiner Verborgenheit heraustritt (45,19). Die überragende Bedeutung, die er in der Theologie des Apostels Paulus, besonders im Römerbrief, und entsprechend in der Reformation Martin Luthers bekommen hat, läßt sich nur angesichts seiner alttestamentlichen Vorgeschichte, besonders bei Deuterocesaja, verstehen (vgl. Jes 9,6; 11,3ff.; Jer 23,6; 33,15). Ähnlich wie dann bei Paulus umfaßt die Gerechtigkeit Gottes hier bereits alle Aspekte und Facetten des Worthandelns Gottes in Gericht und Gnade, Zorn und Barmherzigkeit, Gesetz und Evangelium. Einerseits wird Gottes Gerechtigkeit ganz eng mit seinem Gesetz zusammengebracht (42,21; 48,18; 51,7). Andererseits wird sie noch enger und häufiger mit seinem Heil und seinem Rettungshandeln am in Babylon gefangenen Israel gleichgesetzt (45,8.21; 46,13; 51,5f.8). Israel hat der Gesetzesgerechtigkeit „nachgejagt“ (51,1; vgl. Röm 9,31; 10,2), aber sie nicht erreicht, sondern ist „ferne“ von ihr (46,12; 48,1). Deshalb ruft Gott jetzt den Kyros (45,13) und besonders seinen Gottesknecht „in Gerechtigkeit“ (42,6), damit seine Gerechtigkeit „nicht ferne“ bleibe, sondern „nahe“ komme (46,13; 51,5). Diese Gerechtigkeit ist nicht auf die Befreiung aus Babylon beschränkt, sondern wird „in Israel“ und „zu Zion“, also durch den aus Davids Geschlecht kommenden Messias in Jerusalem, gegeben (46,13). Die Gerechtigkeit, die Israel und die Völker in Zukunft durch das Heilshandeln Gottes (54,14) erlangen sollen, ist jedenfalls nicht mehr – paulinisch gesprochen – die Gerechtigkeit aus dem Gesetz (Phil 3,9), sondern die Gerechtigkeit „in“ Gott (45,24) bzw. „von“ Gott (54,17). Wie diese Gerechtigkeit Gottes mit dem Gottesknecht, seinem Rechtsstreit (50,8f.) und rechtfertigenden Sühnetod (53,11) zusammenhängt, ist das eigentliche Geheimnis der Theologie Deuterocesajas.

#### V.

Die vier **Gottesknechtslieder**<sup>10</sup> wurden erstmals von Bernhard Duhm<sup>11</sup> aus dem Zusammenhang der Verkündigung Deuterocesajas herausgelöst und - weil die individuelle Gestalt des Gottesknechtes in Spannung zu den anderen Gottesknechtstellen bei Deuterocesaja steht, die auf das Volk Israel als kollektive Größe bezogen werden (41,8f.; 43,10; 44,1f.21; 45,4, 54,17)<sup>12</sup> - einem anderen Verfasser zugeschrieben. So richtig diese Beobachtung war, stellt sie doch keinen zwingenden Grund dar, die Gottesknechtslieder dem Propheten abzusprechen. Sigmund Mowinckel<sup>13</sup> deutete dann mit bis heute beachtlichen Gründen diesen einzelnen Gottesknecht auf Deuterocesaja selbst, zumal die

<sup>10</sup> S. A.7 und die Überblicke bei K.Elliger, Deuterocesaja (Jes 40,1-45,7), BK XI/1, 1989<sup>2</sup>, S.198-201, und H.-J.Hermisson, Deuterocesaja (Jes 45,8-49,13), BK XI/2, 2003, S.335-38.

<sup>11</sup> AaO. (A.2)

<sup>12</sup> Im 3.Gottesknechtlied ist das Wort „Israel“ (49,3) offensichtlich ein späterer Zusatz, da der Knecht einen Auftrag an Israel hat (49,5f.8f.); vgl. Jes 42,1 LXX.

<sup>13</sup> Der Knecht Jahwäs, 1921; vgl. Apg 8,34.

übrigen Propheten von ihm ebenfalls „Knechte Gottes“ genannt werden (44,26). Die Sprache und Begriffe der ersten drei Lieder – das vierte müßte dann nach Tod des Propheten von seinen Schülern („wir“) verfaßt worden sein – stimmen denn auch mit der übrigen Verkündigung Deuterocesajas eng überein. Gegen diese autobiographische Deutung, die sich unter den neueren Auslegern größerer Beliebtheit erfreut, spricht allerdings, daß dann in 40,1-8 und 42,1-4 ein doppelter Berufungsbericht vorläge, eine weltweite Heilswirkung des namenlos gebliebenen Propheten historisch in keiner Weise bekannt ist, das 4.Gottesknechtslied in Sprache und Inhalt enge Bezüge zu den ersten drei Liedern aufweist<sup>14</sup> und deshalb von demselben Verfasser stammen dürfte.

Die klassische, schon im Judentum<sup>15</sup> und im Neuen Testament begegnende<sup>16</sup> Deutung auf den **Messias** hat deshalb nach wie vor die meisten Argumente für sich. Obwohl Deuterocesaja den Königstitel in der Regel für Gott selbst gebraucht (41,21; 43,15; 44,6; 52,7; vgl. 6,5; 24,23) und den Messiasstitel nur einmal für Kyros benutzt (45,1), wird er doch als Schüler Jesajas die besonders von diesem Propheten eröffnete Messias Hoffnung gekannt haben und knüpft mit dem Stichwort „Reis“ (53,2; vgl. 11,1.10) offensichtlich an sie an. Entsprechend nennt er nicht nur Gott (40,11), sondern auch Kyros (44,28) und indirekt auch den Gottesknecht auf messianische Weise einen „Hirten“ (53,6f.; vgl. 11,6ff.; Hes 34,23; 37,24; Sach 13,7). Gerade die die Geschichte Israels weit transzendierenden Züge des Gottesknechts – „daß sei/du seist mein Heil bis an die Enden der Erde“ (49,6) – erzwingen ein prophetisches Verständnis dieser Lieder. Ja, die Messianologie stellt den notwendigen und entscheidenden Schlußstein der Theologie Deuterocesajas dar, weil nur durch sie der Umschwung von Gottes Zorn und Gericht über Israel in Gnade und Erbarmen verständlich wird, für den der komplexe Begriff der Gerechtigkeit Gottes steht.

Der Prophet hat jedoch, um dieses Ziel zu erreichen, die traditionelle Messiasvorstellung radikal, bis in den alle Anklänge an einen politischen König vermeidenden Gottesknechtstitel<sup>17</sup> hinein, umgeprägt. Während das geschichtliche Befreiungswerk von dem Perserkönig Kyros vollzogen wird, vollbringt der geheimnisvolle Gottesknecht die den Umschlag von Gericht in Gnade begründende stellvertretende Sühne und das eigentlich theologische Erlösungswerk. Während Kyros den Gott Israels nicht kannte (45,4f.), wird der Gottesknecht in besonderer Weise von Gottes Geist geleitet (42,1 und – falls dieser versprengte Vers sich auf ihn beziehen sollte - 48,16). Ganz im Sinne der dann von Jesus Christus verkörperten Umprägung der Messiaserwartung und der im Neuen Testament angelegten Zwei-Reiche-Lehre (Mk 10,42; 12,17; Joh 18,33ff.; Röm 13,1ff.) wird so schon bei Deuterocesaja streng zwischen politischer und theologischer Befreiung, menschlicher und göttlicher Herrschaft, irdischem Wohl und ewigem Heil unterschieden. Während das geschichtliche Handeln des Kyros unvollkommen bleibt und für Israel keine politische Selbstständigkeit zur Folge hat, wird durch den Gottesknecht der neue Bund Gottes mit Israel und den Völkern geschlossen (42,6; 49,8; vgl. 54,10; 55,3), indem er ihre Sünden trägt (53,5f.12) und ihnen die „beständigen Gnaden Davids“ (55,3ff.) austeilte.<sup>18</sup> In direkter Gottesrede kündigt der Prophet so aus der Mitte des Gottesvolkes den Gottesknecht an, der – im Unterschied zu den anderen Propheten und Gottesmännern des alten Bundes (Jes 6,5ff.; Jer 10,24; 17,14) – ohne Sünde (53,9) ist und in einem einzigartigen Verhältnis („mein

<sup>14</sup> Vgl. 42,2 mit 53,7; 43,24f. mit 53,11; 42,4; 49,4 und 50,6 mit 52,13-53,12.

<sup>15</sup> Die gründlichste Untersuchung von Joachim Jeremias, Art. *παῖς θεοῦ* im Spätjudentum, ThWNT V, 1954, S.676-98, zeigt, wie besonders das 1. und 4.Gottesknechtslied im palästinensischen Bereich messianisch gedeutet wurden, während das hellenistische Judentum in der Nachfolge der LXX die ersten drei Gottesknechtslieder kollektiv auf das Volk Israel bezog.

<sup>16</sup> Explizite Zitate: Mt 8,17; 12,17ff.; Lk 2,32; Joh 12,38; Apg 8,32ff.; 13,47; Röm 10,16; 15,21; 1.Petr 2,22.25; Hebr 4,12; Offb 1,16; vgl. Lk 4,18ff.; darüberhinaus zahlreiche implizite Anklänge.

<sup>17</sup> Der Messias wird auch Hes 34,23f.; Sach 3,8 „Knecht Gottes“ genannt. Wenn sich Könige vor ihm verneigen (49,7; 52,15), ist der Gottesknecht mehr als ein König!

<sup>18</sup> Gegen W.H.Schmidt (aaO. S.269) wird die an Davids Geschlecht hängende Messias Hoffnung hier nicht einfach auf das Volk oder die Völker übertragen, sondern der in V.5 in der 2. Person Singular angeredete messianische Gottesknecht verschafft dem sündigen Volk und den Heiden durch sein Sühnopfer die ewige Gnade Gottes.

Knecht“ 42,1; 49,3; 52,13; 53,11) zu dem einen Gott steht, der seine Ehre „keinem anderen geben“ will (42,8). Hier zieht dann das christologische und trinitarische Verständnis Jesu im Neuen Testament die Linien aus.

Die vier auf Deuteronesaja selbst zurückgehenden Lieder weisen eine sinnvolle Steigerung und Gliederung auf:

Das **erste** Lied (42,1-4) schildert in direkter Gottesrede die himmlische Berufung des Gottesknechts, seine Geistbegabung (vgl. Jes 11,2; 61,1ff.) und seinen Auftrag, das „Recht“ zu allen Völkern zu bringen. Dabei werden sowohl seine Barmherzigkeit (V.3a) als auch sein Leiden (V.4a) bereits angedeutet.<sup>19</sup>

Im **zweite** Lied (49,1-6) verkündigt der Gottesknecht seine irdische Berufung von „Mutterleib“ an (vgl. Jer 1,5). Sein trotz kämpferischer Bilder gewaltloser Wortdienst ist erfolglos geblieben, so daß aus dem Israel geoffenbarten, den Völkern zu bringenden Gottesrecht das angefochtene, aber von Gott garantierte Recht seines Knechtes („mein Recht“ V.4) geworden ist. Der universale Auftrag des Gottesknechtes wird jedoch von Gott im scheinbaren Scheitern bestätigt und ins Heilvolle gewandt (V.5f.).<sup>20</sup>

Im **dritten** Lied (50,4-9) schildert der Gottesknecht, wie gerade seine ihm von Gott übermittelte Heilsbotschaft ihn ins Leiden führt. Gegenüber dem menschlichen Unrecht, das ihm angetan wird, vertraut er jedoch auf Gott, der ihm helfen und sein Recht durchsetzen wird.<sup>21</sup>

Das **vierte** Lied (52,12-53,12) wird durch zwei Gottessprüche über den Gottesknecht gerahmt, bei denen erstmals in der Bibel der Gedanke einer stellvertretenden Sühne durch ein menschliches Opfer<sup>22</sup> ausgesprochen wird (52,13-15; 53,11-12). Im Mittelteil (53,1-10) deutet ein nicht näher gekennzeichnetes „Wir“ entsprechend sein Leiden, Sterben und neues Leben als den entscheidenden „Plan des HERRN“ (53,10) zur Rechtfertigung und Rettung der in Sünde und Gottesfinsternis verlorenen Welt. Diese letztgültige Offenbarung Gottes (53,1), durch die der Unterschied von Juden und „Heiden“ (52,15) überwunden wird, hat im Alten Testament selbst keinen geschichtlichen Ort, sondern weist in die eschatologische Zukunft.

Das **Neue Testament** hat in Person und Geschick Jesu Christi diesen Gottesknecht und sein alles Böse wiedergutmachendes Opfer erkannt. Umgekehrt sind Kreuz und Auferstehung Jesu, von der Passionsgeschichte der Evangelien bis zur paulinischen Kreuzestheologie und Rechtfertigungslehre, wesentlich mit Hilfe dieses Textes gedeutet worden. Der auferstandene Herr selbst öffnete seinen Aposteln in diesem Sinne die Schrift (Lk 24,44ff; 1.Kor 15,3f.; Phil 2,6ff.).

**Martin Luther** bemerkt deshalb in seiner Jesajavorlesung 1527-30 zu Kap. 53: „Dies ist die wichtigste Stelle des Leidens und der Auferstehung Christi, der kaum eine andere ähnlich ist... Zu diesem Text lies alle Briefe des Paulus zur Erlösung, Rettung und Befreiung, die aus dieser Quelle abgeleitet wurden.“<sup>23</sup> Und in der Vorlesung über das 53. Kapitel Jesajas betonte der Reformator 1544: „Wunderlich genug ist es, daß Jesaja soviel Licht hatte, daß er so klar und eigentümlich – sogar eigentümlicher als die Evangelisten – die Geheimnisse von Christus malen konnte, ausgenommen den einen Paulus, der ein auserwähltes Werkzeug

---

<sup>19</sup> Die Verse 5-9 sind vielleicht ein späterer Zusatz; die Bestimmung „Bund für das Volk“ und „Licht der Heiden“ begegnen auch 49,6.8; V.7 könnte auch auf Kyros gedeutet werden (45,13); vgl. K.Elliger, aaO., S.223ff.

<sup>20</sup> Die Verse 7-12 sind wahrscheinlich spätere Zusätze; vgl. H.-J.Hermisson, aaO., S.324ff.366f.

<sup>21</sup> Die Verse 10+11 machen wieder den Eindruck eines späteren Zusatzes.

<sup>22</sup> Opferterminologie: „besprengen“ (52,15), „Lamm“ und „Schlachtbank“ (53,7), „Schuldopfer“ (53,10).

<sup>23</sup> WA 31/II,428,11-13; 433,23-24

ist.<sup>24</sup> Und faßte dann den Inhalt folgendermaßen zusammen: „Wenn er auch wegen uns ein Knecht gemacht wurde, die menschliche Natur annehmend, zu den untersten Teilen der Erde hinabstieg und wiederum wirklich aufstieg, dann auch durch Bekenntnis, Predigt, Lob, Segen zu ewiger Ehre: Lerne also zuerst, auf welche Weise er König ist, damit du erkennst, daß sein Reich nicht besteht in Gütern, Weisheit, fleischlicher Macht noch irgendeiner weltlichen Sache, sondern sein Reich sei worthaft, lehrend, geistlich, ewig, daß er befreie von der Macht des Teufels, von der Sünde, vom Tod und von allen Übeln.“<sup>25</sup> Die der Vernunft anstößige Spannung in der Person des Gottesknechts beschreibt Luther so: „Dies ist die Weisheit der Christen, die den Heiligen Geist haben, damit sie jenes Unglaubliche glauben: nämlich daß derselbe sei der elendste Sohn Davids und der ehrenvollste König, Gott in der Höhe; daß der Messias am Kreuz hängend und sterbend allen Dämonen unterworfen wird, ja daß er in äußerster Verwerfung ist; unter allen Sünden der Welt ist keine, die nicht seine gemacht wurde, die er nicht auf sich umlenkt, erduldet und trägt, und dennoch ist jener alle Sünden Tragende der wahre ‚Arm des HERRN‘ und ehrenvollste Gott und ‚gesegnet in Ewigkeit‘.<sup>26</sup> Dann legt Luther den innersten Zusammenhang der Theologie Deuterocesajas frei: „Nicht du hast mir, sondern ich habe dir gedient. Auf welche Weise? In deinen Sünden; ich habe nichts von dir, du hast mir die Arbeit des Kreuzes, des Todes, der Erniedrigung gemacht (43,24). In welcher Sache? In deinen Ungerechtigkeiten. Ich hab müssen Blut schwitzen. Daß es im Leiden ‚floß aus der Seite‘ (Joh 19,34) und den Wunden der Hände und Füße, und aus dem ganzen Leib im Todeskampf, im Garten; und das habe ich getan durch deine Sünde, du konntest dich nicht befreien und mir dienen, außer durch mein Blut und Opfer erlöst mit unaussprechlicher Liebe.“<sup>27</sup> Schließlich bemerkt der Reformator zu 53,11: „Diese Stelle kann nicht genug erklärt werden: ‚Der selbst gerechte Knecht rechtfertigt viele und hat die Ungerechtigkeiten vieler selbst getragen.‘ Das ganze Evangelium wird nämlich in eine Summe zusammengefaßt und ist auf das Sorgfältigste behandelt und erklärt durch die Apostel und Evangelisten und von der wahren Kirche, beginnend mit der Pfingstzeit, wo nichts anderes gesagt und behandelt wurde als diese Stelle: Mein gerechter Knecht etc., aus dem Glauben an Christus Gerechte! Die diesen Artikel bekennende Kirche bleibt im Glauben..., ohne diesen Artikel steht die Kirche nicht. Mohammed nämlich verwüstete die Kirche und der Papst verdunkelte die Lehre vom Glauben, aber wo dieser Artikel bleiben wird, dort wird Gott die Kirche bewahren.“<sup>28</sup>

In der Tat: Alle Fäden des Glaubens an Jesus Christus und der christlichen Theologie laufen hier zusammen. Gottes Sohn wurde unser aller Knecht, damit wir Sünder im Glauben an ihn Gottes Kinder würden. Hier kommt die vergebende Gerechtigkeit des einen Gottes, die mit der Herausführung des gerichteten Gottesvolkes aus der babylonischen Gefangenschaft begann, unter allen Völkern zum Ziel, indem der geopferte und auferweckte Gottesknecht die an ihn Glaubenden aus der Knechtschaft von Sünde und Tod in das ewige Reich Gottes führt.

Der geheimnisvolle, **Deuterocesaja** genannte Prophet hat diese Mitte der Hl. Schrift und des rechtfertigenden, rettenden Gottesglaubens in der babylonischen Gefangenschaft Israels erstmals und vollgültig in Worte gefaßt. Wir wissen von seiner Person sonst nichts. Aber Gott hat ihn zur Verkündigung und Verherrlichung seines Knechtes gesandt. Jesus Christus wird wesentlich durch ihn erkannt.

---

<sup>24</sup> WA 40/III, 686,27-30

<sup>25</sup> Ebd., 693,26-32

<sup>26</sup> Ebd., 702,20-27

<sup>27</sup> Ebd., 706,26-32

<sup>28</sup> Ebd., 739,24-34